

**Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"**  
**Norbert Mecke, Pfarrer**  
Immenhausen-Holzhausen

30.11.2009

## **Aufgeräumt leben**

Manchmal geht das mit dem Aufräumen schnell. Gezwungenermaßen. Zum Beispiel als vor einigen Wochen das Unwetter nicht nur draußen tobte, sondern auch den Weg in unseren Keller fand. Wenn einem die Kisten mit Restmaterialien vergangener Bastelaktionen entgegen schwimmen, ist er da sofort da – der Entschluss: Aufräumen. Jetzt. Anstrengend – keine Frage. Aber nach allem Ärger auch beglückend. Klar Schiff unter Deck: der Keller entrümpelt, durchgespült und in Ordnung. Manches, was man vor sich herschob, ließ sich plötzlich so leicht entsorgen.

Aufgeräumt leben. Das wünsche ich mir nicht nur für unseren Keller. Ich meine mit „aufgeräumt zu leben“ das Lebenshaus im übertragenen Sinn. Wenn die Beziehungen geklärt sind. Wenn Schuld nicht mehr in wie in Kartons lagert und einfach archiviert wird. Wenn Halbzerbrochenes nicht auf ein Kissen irgendwann warten muss. Im Keller unseres Lebenshauses kann sich manches ansammeln, an das man eigentlich dringend mal drangehen müsste. Es muss nicht erst ein Unwetter hereinbrechen, bis man jemand nach langen Streitigkeiten mit dem Bruder endlich mal wieder zum Telefonhörer greift und das Aufräumens angeht: „Wollen wir nicht mal reden...?!“ Es muss einem das Wasser doch nicht erst bis zu den Knöcheln oder gar zum Hals stehen, bis man sich alten Erfahrungen und Verletzungen stellt, um für die Zukunft freier zu sein.

Gezwungenermaßen geht manches schneller – so war's nach dem Unwetter. Vielleicht schmeißt man dann aber auch Dinge über Bord, die ein Aufräumen in Ruhe hätten retten können. Dass ich in meinen Beziehungen zur Familie, zu Freunden und zu Mitmenschen aufgeräumt, versöhnt und damit frei leben möchte – diesen Schuh habe ich mir neu angezogen, als die ausgezogenen Gummistiefel in der Sonne trockneten. Aufgeräumt leben. Im Reinen mit Gott, anderen und mir. Klar – das habe ich nicht allein in der Hand. Aber mich hindert auch keiner, die Kartons zu öffnen – einen nach dem andern – und damit anzufangen: „Ent-sorgung“ in einem guten Sinn!